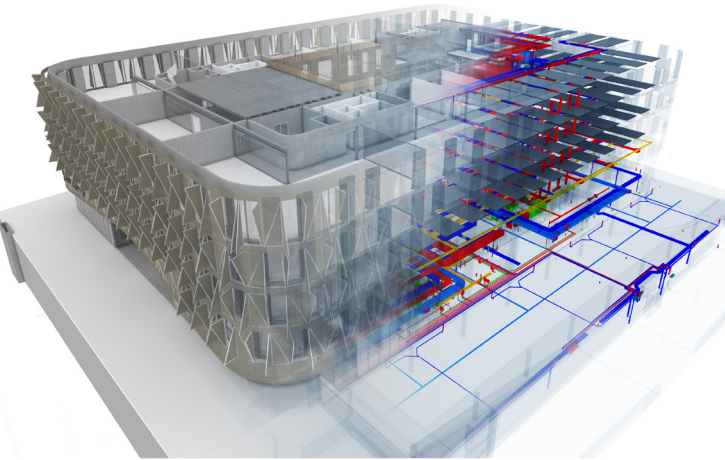
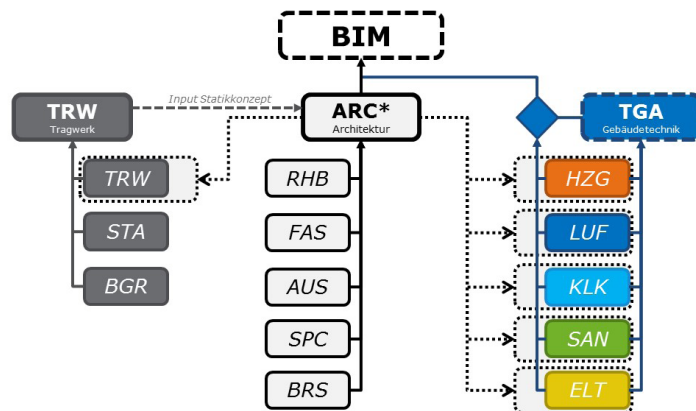


BIM-Kollaboration am Beispiel Headquarter Scott Sports

Die Ziele aus Sicht des BIM-Managements waren bewusst einfach gesteckt, um diese dafür in genügender Tiefe zu bearbeiten. Primär galt es, die räumliche Koordination mithilfe der 3D-Modelle zu bewältigen – der Use-Case «modellbasierte Koordination» also. Die Themen wie Datenmanagement oder Planproduktion waren natürlich wichtig, wurden aber auf den eben erwähnten UseCase ausgerichtet.

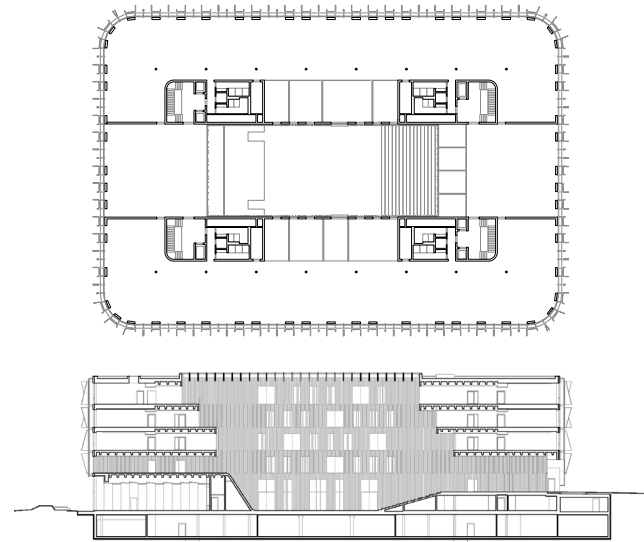


Ein wichtiges Instrument für das digitale Bauen, Planen und Betreiben ist der BIM-Projektentwicklungsplan. Er regelt die Zusammenarbeit der Projektbeteiligten bezüglich der Erstellung, Nutzung und Verwendung digitaler Bauwerksmodelle. Er legt die Ziele, die organisatorischen Strukturen und die Verantwortlichkeiten fest, gibt den Rahmen für die BIM-Leistungen und definiert die Prozesse und Austauschforderungen der einzelnen Beteiligten.



Für die «modellbasierte Koordination» ist es wichtig, dass das Referenzmodell Architektur und die Fachmodelle der weiteren Disziplinen sauber aufeinander ausgerichtet sind und die geometrische Detaillierung der aktuellen Leistungsphase entspricht (Level of Geometry). Auch wurde eine grundsätzliche Logik für die Bezeichnung der Modellelemente und die Minimalanforderungen an den Informationsgehalt (Level of Information) festgelegt, welche den Bauteilen mitgegeben wird.

Grundsätzlich gilt: «So viel wie nötig, nicht so viel wie möglich». Der Austausch der Fachmodelle erfolgte über das offene Datenmodell IFC von BuildingSmart. Die exportierten Modelle der Disziplinen wurden dann entsprechend in einem «ModelChecker» zusammengezogen und durch unseren BIM-Koordinator geprüft. Die festgestellten Mängel, Kollisionen oder Inkonsistenzen wurden als Traktandenliste im BCF-Format für die Koordinations-sitzung allen Projektbeteiligten zugestellt. Die Fachplaner kamen so bereits mit Ideen zur Koordinations-sitzung, es ging in der Folge weniger um Probleme und mehr um Lösungen!



An der Koordinations-sitzung wurden diese Traktanden am Koordinationsmodell einzeln aufgerufen und Lösungen diskutiert sowie die Entscheide, Verantwortlichkeiten und Fristen festgehalten. Die nun bearbeitete BCF-Protokolldatei wurde als Bestandteil des regulären Protokolls versandt und diente allen Projektbeteiligten als Kommunikationsgrundlage.

Die Erfahrungen am Projekt Scott HQ bzgl. LOG und LOI der Modellelemente, der sinnvollen Aufteilung der Fachmodelle pro Disziplin und der technischen Aspekte des IFC-Format flossen in die nächsten Projekte von IttenBrechtbühl, aber auch in die Dokumentation D 0270 des SIA ein.



Headquarter Scott Sports Givisiez FR Neubau

IttenBrechtbühl